

In memoriam: Pfarrer Josef Keller

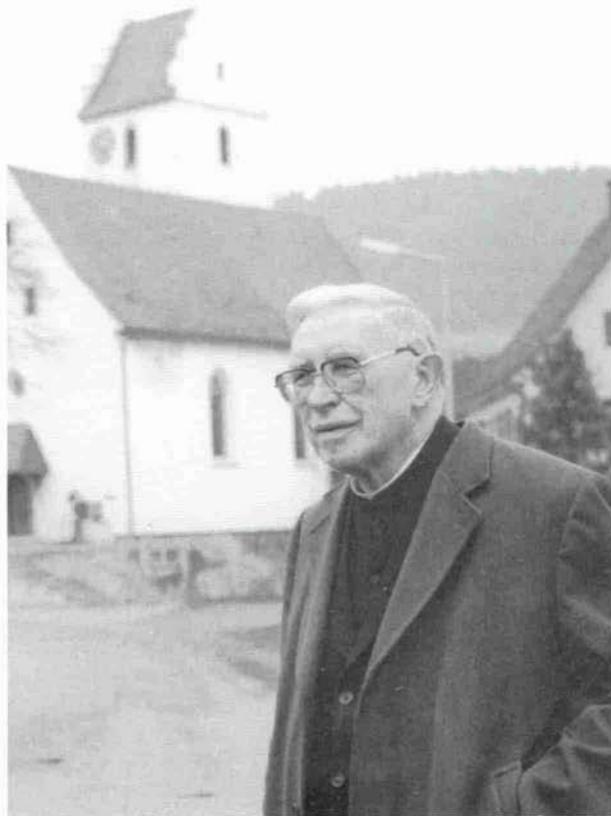


Abb.: Pfarrer Josef Keller vor seiner Ippinger Kirche.
(Foto: Otto Huber)

Im 90. Lebensjahr verstarb am 6. Februar 2000 Geistlicher Rat Josef Keller. Ein langes wissenschaftlich geprägtes, von persönlicher Bescheidenheit erfülltes Priesterleben fand seine Vollendung. Der langjährige Pfarrer von Ippingen war über viele Jahrzehnte eng und bis zuletzt als Beirat mit dem Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar verbunden. Sein Leben und Wirken wurde schon einmal in Band 35 (1984) unserer „Schriften der Baar“ gewürdigt.

In Singen am Hohentwiel im März 1910 geboren, besuchte Josef Keller zunächst die dortige Volksschule und später das Suso-Gymnasium in Konstanz. Ab 1930 studierte er Philosophie und Theologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und bereitete sich in St. Peter auf den Priesterberuf vor. Erzbischof Conrad Gröber weihte ihn 1935 zum Priester. Nach Vikariatsjahren in mehreren Pfarreien der Erzdiözese war

er von 1942-1946 Pfarrkurat in Überlingen. Anschließend übernahm er die fürstlich-fürstenbergische Pfarrei in Ippingen als Pfarrverweser. Im Juni 1948 von S.D. Prinz Max zu Fürstenberg auf die Pfarrei Ippingen präsentiert, erfolgte kurz darauf seine Investitur. Neue Glocken, die Außenrenovation der Kirche und die abgeschlossene Innenrenovation sind äußere sichtbare Zeichen seines Wirkens in der Gemeinde. Pfarrer Keller verstand es, junge Menschen zu formen und zu begeistern. In den über 50 Jahren seines Wirkens hat er die Liebe Gottes in Wort und Sakrament ruhig, fleißig, klug und aufgeschlossen vorgelebt. Selbst in seinem hohen Alter besuchte er immer noch die kranken, notleidenden und schwachen Menschen in Krankenhäusern oder im Alters- und Pflegeheim Geisingen. Seine Pfarrkinder freuten sich immer über seine Besuche. Als in die Gemeinde Öfingen auch junge katholische Familien zuzogen, wurde ihm auch für diese die Seelsorge übertragen; er ge-

wann durch seine einfache und schlichte Art bald auch deren Herzen. Im Dekanat als Mitbruder geschätzt, war er etliche Jahre als erzbischöflicher Schulinspektor und stellvertretender Dekan tätig.

Große Verdienste erwarb sich der Verstorbene als Historiker und Heimatforscher. Häufig wurde sein Rat begehrt, besonders, wenn es um die Übersetzung von alten Urkunden, Schriften und Texten ging. Josef Keller verwaltete viele Talente. Er ist stets der schlichte einfache Dorfpfarrer geblieben, obwohl er das Wissen eines Universalgelehrten in mehreren Disziplinen besaß. Er war ein Sprachforscher und Sprachkünstler ganz besonderer Art, der an die 25 Sprachen in Wort und Schrift beherrschte. Bereits während seines Studiums nahm er Kontakt zu chinesischen Kommilitonen auf und fand ihre Sprache so faszinierend, dass Chinesisch seine Lieblingssprache wurde. Auch im Arabischen, Russisch-Mongolischen und der japanischen Sprache war Pfarrer Keller „zu Hause“. Das liebenswürdigste Ergebnis seiner Sprachstudien war die Übersetzung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ in über 200 Sprachen. So wird an Weihnachten auf der ganzen Welt dieses Lied gesungen, zu dessen Verbreitung der Verstorbene viel beigetragen hat.

Als Paläontologe und Geologe wusste der Pfarrer Keller um die irdische Vergänglichkeit selbst des Gesteins. Umso mehr war das „Museum Keller“, wie man das Ippinger Pfarrhaus nannte, Anziehungspunkt und Fundgrube zahlreicher Studenten, geologisch interessierter Laien und in- und ausländischer Professoren. Auch unser Verein bewunderte mehrmals seine Schätze. Staunenswert waren ebenfalls sein Kenntnisse auf dem Gebiet der Botanik, besonders der heimischen Orchideen; er entdeckte auch ein Vorkommen der Aspiviper an einer steilen Halde bei Ippingen. Sobald es im Amtenhauser Tal zu grünen begann, war er jedes Wochenende und oftmals auch während der Woche mit lernbegierigen Studenten und Botanikern unterwegs.

Pfarrer Josef Keller war Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Immendingen ernannt. Damals widmete ihm die Gemeinde das Buch „Der ‚steinreiche‘ Pfarrer Josef Keller und seine Gemeinde“, in dem seine persönlichen Daten, sein Wissen, seine Gelehrsamkeit und Großzügigkeit auch für spätere Generationen festgehalten sind. Am 31. März 1995 konnte er noch sein diamantenes Priesterjubiläum in Ippingen begehen, ehe er 1997 schweren Herzens ins Altenheim nach Geisingen übersiedelte. Am 9. Februar 2000 nahm eine große Trauergemeinde Abschied von Pfarrer Josef Keller. Noch einmal klang in den Traueransprachen die große Bescheidenheit, die Beliebtheit und das beispielhafte priesterliche Wirken des Verstorbenen an. Bei Schneegestöber wurde der Leichnam der Erde übergeben. Ein Sprichwort schien erfüllt, das Pfarrer Keller gerne – eher spaßhaft – im privaten Kreis zitiert hatte: „Dem Ungerechten regnet's am Hochzeitstag, dem Gerechten ins offene Grab“.

Fritz Vögele, Franz Dreyer